

„Handwerk hat nach wie vor einen goldenen Boden“

Interview mit Sonja Koopmann, Geschäftsführerin der Firma Bema – „Es wird schwieriger, Auszubildende zu finden“

Von Christian Geers

VOLTLAGGE. Premiere in Voltlage: Zum ersten Mal beteiligt sich die Bema GmbH Maschinenfabrik an der Messe „Azubis werben Azubis“. Dazu ein Gespräch mit Geschäftsführerin Sonja Koopmann, die am Dienstag, 23. Februar, von 9 bis 15 Uhr ihr Unternehmen dafür zur Verfügung stellt.

Frau Koopmann, warum machen Sie bei dieser Ausbildungsmesse mit?

Ich finde es toll, dass es ein solches Informationsangebot für Jugendliche gibt, bei dem Firmen und Auszubildende

Im Gespräch mit der Lokalredaktion: weitere Interviews auf www.noz.de/lokales-interview

Nachrichten aus der Samtgemeinde Neuenkirchen: www.noz.de/neuenkirchen



Sonja Koopmann, Bema-Geschäftsführerin. Foto: Bema

verschiedene Berufe vorstellen. Dafür stellen wir gerne unsere Halle zur Verfügung.

Ist es heute wirklich so schwierig, Auszubildende zu finden?

Ja, schwerer als noch vor einigen Jahren. Als wir vor acht, neun Jahren einen Azubi für den Beruf des Industriekaufmanns suchten, gingen noch etwa 120 Bewerbungen bei uns ein. Heute ist es nur noch eine Handvoll. Die letzte Auszubildende, die

Zur Person

Sonja Koopmann (43) ist Geschäftsführerin der Bema GmbH Maschinenfabrik in Voltlage. Sie hat den Beruf von der Pike auf gelernt. Nach dem Abitur machte sie zu-

nächst eine Ausbildung zur Industriemechanikerin, die sie niedersachsenweit als Prüfungsbeste beendete. Es folgten eine Ausbildung zur Industriekauffrau und ein Studium

zur Wirtschaftsingenieurin. Seit 1999 arbeitet sie im elterlichen Betrieb, den sie in der dritten Generation führt. 2015 feierte die Maschinenfabrik ihr 75-jähriges Bestehen. *cg*

wir eingestellt haben, hat bei uns ein Praktikum gemacht. Das Arbeitsklima gefiel ihr, sie passte zu uns, da haben wir sie gefragt, ob sie nicht bleiben möchte. Generell ist es so, dass sich die Mehrzahl der Jugendlichen heute die Ausbildungsstelle aussuchen kann und große Betriebe oftmals interessanter erscheinen.

In welchen Berufen bilden Sie aus?

Industriekaufleute, Produkt-

designer – das ist die heutige Bezeichnung für den technischen Zeichner – und Konstruktionsmechaniker. Wir haben insgesamt vier Auszubildende bei einer Mitarbeiterzahl von 50. Das ist mehr als in den Vorjahren, weil wir natürlich auch für den eigenen Bedarf ausbilden wollen. Nicht alle Auszubildenden bleiben, einige qualifizieren sich weiter, hängen zum Beispiel ein Studium an.

Wie erreichen Sie potenzi-

elle Azubis? Immer noch über die klassische Stellenanzeige in der Zeitung?

Leider nein. Darüber erreichen wir Jugendliche nicht. Schon eher über die digitalen Medien wie unseren Internetauftritt, die Seiten der Agentur für Arbeit, über verschiedene Jobbörsen und über eine direkte Ansprache der Schulen.

Oder über die Ausbildungsmesse?

Ja. Es ist das erste Mal, dass wir an der Messe „Azubis werben Azubis“ teilnehmen. Bislang war es schwierig, da wir nicht so viele Auszubildende hatten, die ihren Beruf und das Unternehmen präsentieren konnten. Diese sollen den Messestand vorbereiten und den Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Auch diese Messe ist eine Chance.

Aus Ihrer Erfahrung: Ist der klassische Handwerksberuf heute bei Jugendli-

Ausbildungsmesse



Azubis
werben Azubis

2. Teil von 6

Morgen: Eine Ausbildung
in der Arztpraxis

chen noch gefragt? Oder geht der Trend hin zum „sauberen“ Job am Schreibtisch?

Nach meinen Beobachtungen ist eine Bürotätigkeit heutzutage gefragter. Aber trotzdem bleibe ich dabei: Das Handwerk hat nach wie vor einen goldenen Boden: Typische Handwerksberufe wie Tischler und Klempner, die auch eine Dienstleistung zur Verfügung stellen, bieten sehr gute Perspektiven.